

## Kurzbericht des BMG-geförderten Forschungsvorhabens

Vorhabentitel	ENTWICKLUNG, DISSEMINATION UND EVALUATION VON GESUNDHEITSINFORMATIONEN ZUR REDUKTION VON MISSBRAUCH UND ABHÄNGIGKEIT VON SCHLAF- UND BERUHIGUNGSMITTELN (EDER-MIA)
Schlüsselbegriffe	Benzodiazepine, Z-Substanzen, Gesundheitsinformation, Digitale Gesundheitsinformation, Gesundheitskompetenz, Evidenzbasierung
Vorhabendurchführung	Institut und Poliklinik für Medizinische Psychologie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf  Zentrum für Interdisziplinäre Suchtforschung der Universität Hamburg (ZIS)
Vorhabenleitung	Prof. Dr. med. Dr. phil. Martin Härter  PD Dr. phil. Uwe Verthein
Autor(en)/ Autorin(nen)	Johanna Heeg, M.Sc., Dr. PH Christina Lindemann, PD Dr. Jörg Dirmaier, PD Dr. Uwe Verthein, Prof. Dr. Dr. Martin Härter
Vorhabenbeginn	1. Oktober 2019
Vorhabenende	31. März 2022

### 1. Vorhabenbeschreibung, Vorhabenziele

Benzodiazepine (BZD) und Z-Substanzen (ZS) gehören zur Gruppe der Schlaf- und Beruhigungsmittel. Das Haupteinsatzgebiet sind Schlafstörungen, Angstzustände und innere Unruhe. Es ist bekannt, dass es eine große Zahl von Personen in Deutschland gibt, die BZD und ZS über die empfohlene Menge und Dauer hinaus einnehmen. Hierdurch erhöht sich das Risiko für Nebenwirkungen und eine Abhängigkeitsentwicklung deutlich. Schätzungen zur Anzahl von Medikamentenabhängigen in Deutschland liegen zwischen 1,5 und 1,9 Millionen Betroffenen, wobei davon auszugehen ist, dass ein erheblicher Anteil dieser Menschen von BZD und ZS abhängig ist.

Ziel des Projektes war es, eine evidenzbasierte Gesundheitsinformation zu entwickeln, mit der das Wissen bzw. die Gesundheitskompetenz von Betroffenen sowie ihren Angehörigen, v.a. zur korrekten Anwendung, zum möglichen Missbrauch und zum Risiko einer Abhängigkeit von BZD und ZS, verbessert werden kann. Zusätzlich sollte untersucht werden, welchen Effekt Gesundheitsinformationen über BZD und ZS auf das Einnahmeverhalten dieser Medikamente haben und ein geeigneter Selbsttest zur Einschätzung des eigenen Medikamentenkonsums für Betroffene ausgewählt werden. Abschließend sollte ein Verbreitungskonzept für die Gesundheitsinformation entwickelt und erprobt sowie die Gesundheitsinformation evaluiert werden.

## **Durchführung und Methodik**

Das Forschungsprojekt bestand aus drei Teilprojekten, bei denen verschiedene Methoden eingesetzt worden sind. Zum einen wurden in Teilprojekt A eine systematische Recherche und Bewertung vorhandener Gesundheitsinformationen vorgenommen. Zusätzlich wurde im Rahmen einer systematischen Literaturanalyse die Fragestellung untersucht, welchen Effekt Gesundheitsinformationen über BZD und ZS auf das Einnahmeverhalten dieser Medikamente haben.

Anschließend wurden die in Teilprojekt A ausgewählten Gesundheitsinformationen im Rahmen dreier Fokusgruppen bewertet (Teilprojekt B). Zusätzlich wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer danach befragt, welche Informationsbedürfnisse sie zum Thema Schlaf- und Beruhigungsmittel haben. Basierend auf dieser Befragung wurde eine neue Gesundheitsinformation zu BZD und ZS entwickelt.

Ein zusätzliches Themenfeld in Teilprojekt B war die Identifikation eines Selbsttests zur Einschätzung des eigenen Medikamentenkonsums für Betroffene. Da kein geeigneter deutschsprachiger Test identifiziert werden konnte, wurde der in den Niederlanden entwickelte Benzodiazepine Self-Report Questionnaire (Bendep-SRQ) in eine deutsche Version, den Bendep-SRQ-GV, übersetzt und validiert. Die Validierung wurde mittels zweier Teilstudien durchgeführt: a) Onlinestudie zur Konstruktvalidität, Reliabilität und Übereinstimmung mit der Severity of Dependence Scale (SDS) und b) Interviewstudie zur diagnostischen Einschätzung des Substanzkonsums (Kriteriumsvalidität) basierend auf dem Strukturierten Klinischen Interview für DSM-5-Störungen (SCID-5-CV). Abschließend wurde in Teilprojekt C ein Konzept für die Dissemination und Evaluation der im Projekt neu entwickelten Gesundheitsinformation erstellt und die Gesundheitsinformationen erprobt und evaluiert.

## **2. Gender Mainstreaming**

Insbesondere vor dem Hintergrund, dass Frauen einen deutlich höheren Anteil an verschriebenen BZDs und ZS aufzeigen, wurde bei der Konzeption des Projektes ein besonderer Schwerpunkt auf die Bedürfnisse von Frauen gelegt. Dazu wurde eine der Fokusgruppen in Teilprojekt B ausschließlich mit Teilnehmerinnen durchgeführt. Bei der Gestaltung der Gesundheitsinformation wurde zudem Wert daraufgelegt, dass sich beide Geschlechter angesprochen fühlen. So wurde z.B. ein extra Abschnitt für Frauen geschrieben und es wurden Fallbeispiele mit Frauen und Männern integriert. Es ist zudem davon auszugehen, dass sich von der Evaluationsbefragung sowie den Studien zur Validierung des Bendep-SRQ-GV sowohl weibliche auch männliche Personen, die BZD oder ZS einnehmen, angesprochen gefühlt haben, was sich an hohen Teilnahmezahlen beider Personengruppen zeigte, wobei Frauen sogar etwas häufiger teilnahmen.

## **3. Ergebnisse, Schlussfolgerung, Fortführung**

### **Zentrale Ergebnisse**

#### *Teilprojekt A*

Im Rahmen von Teilprojekt A konnten drei besonders geeignete Gesundheitsinformationen als Grundlage für die Neuentwicklung einer Gesundheitsinformation identifiziert werden. In der systematischen Litera-

turanalyse (Teilprojekt A) zeigten zudem acht von zehn Studien einen Zusammenhang zwischen der Bereitstellung von schriftlichen Gesundheitsinformationen über BZD oder ZS und der Reduktion bzw. dem Absetzen der Medikamente. Dies ist ein Hinweis darauf, dass schriftliche Gesundheitsinformationen in der Gesundheitsversorgung dabei helfen können, Menschen über die BZD- und ZS-Einnahme aufzuklären und eine Medikamentenreduktion zu erreichen.

### *Teilprojekt B*

In den Fokusgruppen in Teilprojekt B äußerten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verschiedene Informationsbedarfe zu den Themen Schlafstörungen, BZD und ZS sowie Hilfsangebote. Basierend auf diesen Ergebnissen wurde eine neue evidenzbasierte Gesundheitsinformation entwickelt, welche die verschiedenen Informationsbedürfnisse der unterschiedlichen Zielgruppen berücksichtigt.

Ebenfalls in Teilprojekt B wurden die beiden Validierungsstudien zum Bendep-SRQ-GV durchgeführt. Diese zeigten, dass die Modellannahme, dass der Fragebogen aus vier Dimensionen besteht und die Modellannahme, dass der Fragebogen einen Faktor höherer Ordnung enthält, die Benzodiazepin-/Z-Substanz-Konsumstörung (BZK) (Gesamtwert), gleich gut abschneiden. Dies spricht dafür, dass die Berechnung eines Gesamtwertes für den Bendep-SRQ-GV möglich ist. Sowohl die einzelnen Skalen als auch der Gesamtwert korrelieren zudem hoch mit der SDS, was ein Hinweis darauf ist, dass der Fragebogen eine mögliche Abhängigkeit von BZD und ZS messen kann. Zudem konnte gezeigt werden, dass der Bendep-SRQ-GV entsprechend des SCID-5-CV bzgl. der Einnahme von BZD und ZS eine sehr wahrscheinliche Unterscheidung zwischen „Substanzkonsumstörung (mit mindestens leichter Ausprägung)“ und „Keine Substanzkonsumstörung“ treffen kann. Die Gesamtskala hat dabei bei einem Cut-off von 9 Punkten (0-80) die höchste Sensitivität. Es wird daher empfohlen, den Gesamtfragebogen als Screening-Bogen zur Erfassung einer möglichen Substanzkonsumstörung bei BZD und ZS zu nutzen.

### *Teilprojekt C*

Die Gesundheitsinformation wurde im Disseminationszeitraum vom 06. Dezember 2021 bis 18. März 2022 insgesamt 1.659-mal auf dem Onlineportal psychenet.de besucht. An der Evaluation des Informationsangebotes nahmen 192 Betroffene, 70 Angehörige und 58 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren teil. 85,9% aller Befragten gaben an, dass sie die Gesundheitsinformation wieder besuchen wollen und 83,1%, dass sie diese weiterempfehlen würden. Zudem wurde die Gesundheitsinformation insbesondere im Bereich der Wissensvermittlung als sehr nützlich eingeschätzt, die verhaltensbezogenen Informationen und die Hilfestellung zum emotionalen Umgang erhielten eine etwas niedrigere, aber moderate Bewertung.

### **Schlussfolgerung**

Im Rahmen dieses Projektes konnte gezeigt werden, dass schriftliche Gesundheitsinformationen einen besonderen Stellenwert im Rahmen der Aufklärung über BZD und ZS haben. Es konnte zudem ein Screeningtest zur Abhängigkeit von BZD und ZS übersetzt und validiert werden. Die Validierungsergebnisse sprechen dafür, dass der Bendep-SRQ-GV als Screeningtest für das Vorliegen einer Substanzkonsumstörung geeignet ist, eine Ermittlung repräsentativer Cut-off-Werte steht jedoch noch aus. Zudem ist es im Rahmen des Projektes gelungen, unter Einbezug von Betroffenen und Expertinnen und Experten, eine

evidenzbasierte Gesundheitsinformation zu entwickeln, welche besonders im Bereich der Wissensvermittlung überzeugen kann und durch Betroffene, Angehörige und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren als hilfreich und empfehlenswert eingeschätzt wird.

### **Fortführung**

Da die Gesundheitsinformation als digitales Angebot auf psychenet.de entwickelt wurde, besteht die Möglichkeit, dieses fortlaufend weiterzuentwickeln. Um einen noch größeren Kreis an Nutzerinnen und Nutzern zu erreichen, soll perspektivisch auch eine Version der Gesundheitsinformation in „leichter Sprache“ in das Informationsangebot integriert werden. Um Nutzerinnen und Nutzern zudem eine Einschätzung der eigenen Medikamenteneinnahme zu ermöglichen, sollte der Bendep-SRQ-GV mit einer höheren Teilnehmendenzahl geprüft werden. Ziel sollte es sein, repräsentative Cut-off-Werte zu bestimmen, um damit die Nützlichkeit und Validität des Selbsttests zu untermauern und damit eine Verbreitung auf weiteren Gesundheitsinformationsportalen zu ermöglichen. Ebenfalls wünschenswert wäre eine Erweiterung des Informationsangebotes um eine Entscheidungshilfe für Betroffene zu den verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten und -alternativen rund um die Einnahme von BZD und ZS. Dies würde eine noch umfassendere Hilfestellung zur Orientierung Betroffener in der Gesundheitsversorgung ermöglichen.

### **4. Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG**

Die missbräuchliche Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln kann schwerwiegende gesundheitliche Folgen haben. Die entwickelte Gesundheitsinformation leistet einen wichtigen Beitrag dazu, betroffene Patientinnen und Patienten umfassend, bedarfs- und zielgruppengerecht über die Risiken und den richtigen Umgang mit Schlaf- und Beruhigungsmitteln zu informieren. Der Kurz- und der Abschlussbericht werden auf der Homepage des BMG veröffentlicht. Zudem prüft das BMG die Förderung eines Folgeprojekts.